

Hä Hoserträger

AUSGABE FRÜHLING / SOMMER 2016

SPANNEND TRAGEND FLEXIBEL

Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei ...

Dieser Liedanfang passt wunderbar zu der Frühlingsausgabe unserer Schulzeitung. Weshalb? Weil wir uns freuen, über verschiedene Neuigkeiten und Neuheiten berichten zu können.

Eröffnung Deltapark (bisher Gwatt-Zentrum)

Nach einer längeren Phase des Um- und Neubaus wird ab Mitte März das neue Seminarhotel Deltapark (vormals Gwatt-Zentrum) in Betrieb genommen. Auf den folgenden Seiten vermitteln wir deshalb gerne erste Eindrücke über unsere moderne Ausbildungsstätte am Thunersee. Seit 10 Jahren finden unsere Ausbildungsgänge an diesem einzigartigen und inspirierenden Ort statt. Als langjährige Kunden gewährt uns und unseren Lernenden die Hotelleitung besonders preiswerte Konditionen.

Neue Medien im Heim

Ein anschaulicher, informativer Bericht zum Thema „Neue Medien im Alterszentrum“ vermittelt einen Einblick in ein Projekt zum Diplom-Abschluss an unserer Schule. Er zeigt neue Formen und Wege für die aktivierende Alltagsgestaltung.

Der Mai - im Rhythmus der Natur

Wir begrüßen den Mai mit einer kleinen Maifeier, welche unserem Handbuch „Begleiten in Freund und Leid“

entnommen ist. Sie finden im Innern den ganzen Ablauf inkl. Lied- und Musikhinweise.

Der Mai lässt alles neu erblühen. Er zeigt uns, dass im Rhythmus der Natur einmal jährlich neues Leben entsteht. Es wird warm und bunt, es gibt Vieles zu sehen, zu riechen, zu spüren, zu schmecken. Unsere Sinne (und die der alten Menschen) werden stimuliert, die Herzen öffnen sich dabei und die Seele wird frisch und frei.

Machen Sie deshalb im Heimalltag den Mai mit seinen vielfältigen Themen zusammen mit den Bewohnenden zu einem besonderen Ereignis: Frühling, Maikäfergeschichten, Eisheilige und ihre Namen, Liebe, Heirat, Blumen, Muttertag, Maibäume usw. Vielleicht inspiriert Sie auch das Maikäfer-Lied von Reinhard Mey für eine „läbige“ Erinnerungsstunde an frühere Zeiten. Sein Lied „Es gibt keine Maikäfer mehr ...“ finden Sie im Internet/YouTube.

Das LeA-Team wünscht Ihnen im „heurigen“ Frühling viel Freude und Farbe als Seelennahrung.

Hans Jakob Müller, Schulleiter



Deltapark Ausbildung und Erholung gehen Hand in Hand

Die LeA-Schule ist seit 10 Jahren ein Stammkunde der Gwatt-Zentrum AG. Auf Grund dieser Tatsache konnten wir nun auch für das neue Seminarhotel „Deltapark“ besonders preiswerte Konditionen für Verpflegung und Übernachtung aushandeln.

Es war uns ein Anliegen weiterhin an dieser einzigartigen Lage am Thunersee unsere Ausbildungsgänge und Weiterbildungen durchführen zu können - zu bezahlbaren Preisen.

Wir sind überzeugt, dass wir uns in diesem neuen Resort sehr wohl fühlen können, gut betreut sind und sowohl die Ausbildungstage wie auch die freien Stunden geniessen können.

Ein toller Seminarort mit Mehrwert!



Hotel- und Seminargäste finden in den 100 Zimmern einen zeitgemässen Viersterne-Komfort.



Drei Restaurants mit Seeblick und Seeterrassen sorgen für abwechslungsreiche und vitalisierende Kulinarik.



Das Vitalbistro „Deltaverde“



Das neue Solebad mit Innen- und Aussenpool.



Voranzeige

Im Mai 2017 findet im Deltapark die 4. Fachtagung der LeA-Schule statt.



Der Unterricht unserer Lernenden findet vorwiegend im Zelthaus „Waldhaus“ statt. Im ersten und zweiten Stock stehen zu günstigen Konditionen moderne Einzel- und Doppelzimmer mit Loggia zur Verfügung.



Deltapark
Deltaweg 29
CH-3645 Gwatt bei Thun

Tel. +41 (0)33 334 30 30
info@deltapark.ch
www.deltapark.ch



Der Leitung der LeA-Schule ist es ein Anliegen, dass möglichst viele Lernende einer Ausbildungsklasse die zweitägigen Ausbildungsblöcke gemeinsam im Deltapark verbringen und dort übernachten.

Der Austausch untereinander, das Zusammensein, der gemeinsame Feierabend oder Ausgang sind wichtige Elemente einer Ausbildung und fördern in hohem Masse den Zusammenhalt und die Nachhaltigkeit über den Unterricht hinaus.



Schulungsräume direkt am Wald-
rand und am See



Neue Medien im Alterszentrum

Kurzfassung der Abschlussarbeit von Silvia Schenk

Aktivierung mit dem Tablet bei Menschen mit vorwiegend bäuerlichem Hintergrund? Ist dies möglich? Diese Fragen hatten mich schon seit längerem beschäftigt und so nahm das "Abenteuer Tablet im Alterszentrum" seinen Lauf.

Mein Ziel war es, neue Medien - insbesondere das Tablet - altersgerecht anzubieten und das Aktivierungsangebot dadurch zu erweitern. Es sollte keine Konkurrenz zum bestehenden Angebot sein, jedoch bei den Bewohnern Ressourcen wecken und fördern.

Nach Abklärung der technischen Voraussetzungen im Heim und Auswahl eines geeigneten Tablets führte ich eine Bewohnerbefragung durch. Anhand der ermittelten Interessen installierte ich verschiedenste Apps auf dem Tablet. Die Apps enthielten sowohl Textverarbeitungsprogramme wie auch Gedächtnisspiele, Zeichnungsprogramme, Musikinstrumente, Fahr simulatoren, Zeitungen, Radio etc. Von Seiten der Fachfrau für Aktivierung und Alltagsgestaltung ist eine seriöse Vorbereitung und das Beherrschen der diversen Anwendungen unerlässlich. So beschäftigte ich mich während Stunden mit dem Ausprobieren der verschiedenen Apps.

Die grösste Herausforderung war, das Tablet möglichst spielerisch und unkompliziert einzuführen. Das Zeigen von Fotos erwies sich dafür als die beste Möglichkeit. Der "Gwunder" der Bewohner war grösser als die Angst vor dem neuen Gerät und so wurde bereits nach kurzer Zeit vorsichtig aber schwungvoll mit dem Zeigefinger über die Bildfläche gestrichen (Abb. 1). Der Anfang war geschafft und die Mund-zu-Mund Propaganda lief auf Hochtouren.



Abb. 1

Da sich das Tablet in der Gruppenaktivierung nur in Verbindung mit einem Beamer oder Fernseher eignet, konzentrierte ich meine Tabletsequenzen vor allem auf die Einzelaktivierung bzw. 10 Min.-Aktivierung. Ein Bewohner entdeckte wieder seine Leidenschaft fürs Fotografieren (Abb. 2) und liess sich durch die Fotobearbeitung begeistern.

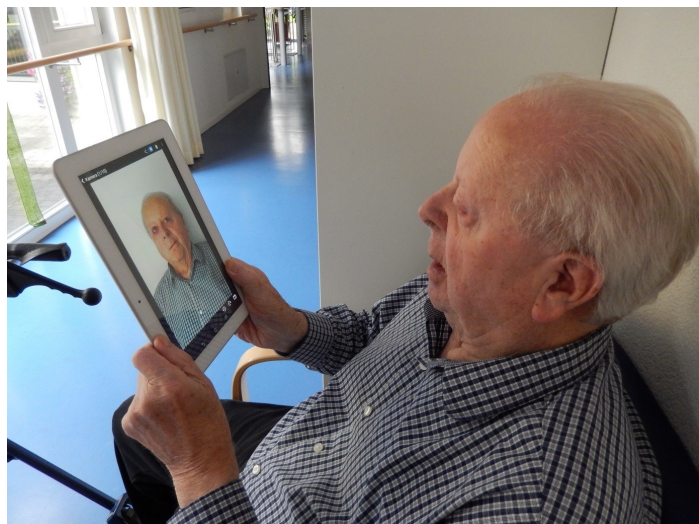


Abb. 2

Ein Eisenbahnfan konnte anhand eines Loksimulators endlich seinen Traumberuf als Lokomotivführer ausleben (Abb. 3). Auch nach besonderen Wagen oder Triebfahrzeugen und technischen Details suchten wir zusammen im Internet.



Voranzeige

Im 2017 bieten wir innerhalb unseres Weiterbildungsprogramms mit Frau Silvia Schenk einen Kurs an zum Thema:

„Einsatz- und Anwendungsmöglichkeiten eines Tablets in der Aktivierung“
Chancen, Grenzen, Hindernisse

Die detaillierte Ausschreibung erhalten Sie im Herbst 2016.



Abb. 3

Eine Bewohnerin erklärte mir mit dem Jass-App (Abb. 4) die Regeln des "Schiebers" und amüsierte sich köstlich über diese "Höllmaschine" namens Tablet, vor allem aber, dass ich diese Art des Jassens einfach nicht begreifen wollte ...



Abb. 4

Das Tablet eignet sich auch für sehbehinderte Bewohner (Abb. 5). Die Schrift lässt sich vergrössern, der Kontrast oder die Farbe sich verändern. Besonders aber das Abspielen von Hörbüchern und Musik lässt sich immer und überall durchführen.

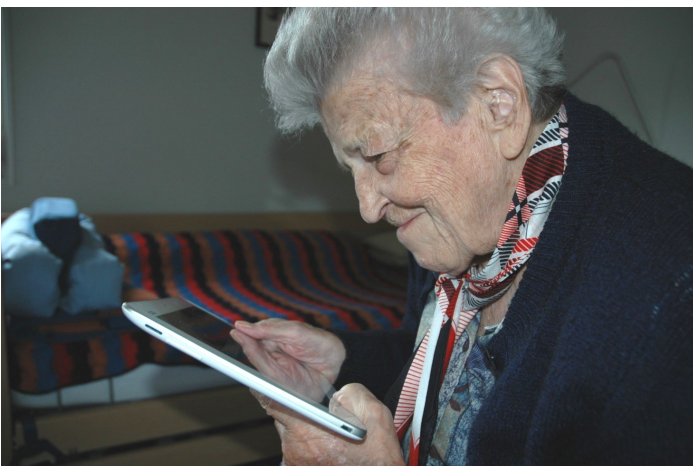


Abb. 5



An Demenz erkrankte Bewohner zeigen sich je nach Krankheitsstadium fasziniert von einfachen Spielen oder auch einfach nur von Farben und Formen. Vertraute Musikinstrumente, die ebenfalls auf dem Tablet installiert werden können, bereiten Freude und zaubern den Bewohnern ein Lächeln aufs Gesicht. Mittels Google Street View können Erinnerungen an frühere Wohnorte wieder aufleben und Lücken in der Biographie geschlossen werden.

Als Höhepunkt in der Aktivierung mit dem Tablet galt ein Heilkräutervortrag, welcher ein besonders interessierter und fitter Bewohner mit meiner Unterstützung durchführte. Anhand von Fotos auf dem Tablet, die wir mit dem Beamer an die Wand projizierten, erklärte er seinen begeisterten Mitbewohnerinnen die Wirkung der in der Umgebung wachsenden Kräuter. Dieser Anlass löste einen wahren Spaziergang-Boom aus.

Die Aktivierungsmöglichkeiten mit dem Tablet sind schier endlos und nehmen in unserem Alterszentrum nun einen festen Platz ein. Die verschiedenen Interessen können noch vielseitiger und gezielter in den Alltag integriert werden. Der Vorteil des handlichen Gerätes ist, dass es überall und jederzeit auf unkomplizierte Weise eingesetzt werden kann. Und sei es auch nur, um spontan die Begleitmusik zu altbekannten Liedern abzuspielen und dabei mit den Bewohnern zur Musik zu schaukeln oder eine wichtige Radiosendung zu hören.

Unsere Bewohner sind zu meiner grossen Freude mutig geworden und wagen sich nun auch ans Handy oder den Laptop. Auch im hintersten Emmental gilt deshalb:

**"Was Hänschen nicht lernt,
lernt Hans allemal!"**

Tablets & Co - Willkommen im Altersheim!

Eine kleine Maifeier

Ritual aus unserem Handbuch „Be...

Bauernregel: *Erst Mitte Mai ist der Winter vorbei.*

Der Mai, zum Wonnemonat erkoren, hat den Reif noch hinter den Ohren.

Bedeutung: Das Wort kommt aus dem Lateinischen und bezieht sich auf den Frühlingsgott „Jupiter Maius“, der das Wachstum bringt. Noch älter ist die vorrömische Frühlingsgöttin namens Maya - die Göttin der Magie. Sie ist die Zauberin, die uns in ihrem Monat endgültig aus der Winterstarre erlöst und empfänglich macht für die Wonne des Lebens.

Bekannt ist der Mai auch unter seinem alten Namen „Weide- oder Wonnemonat“. Nach dem Winter kann jetzt das Vieh wieder auf die Weide oder auf die Alp gebracht werden. Das Wort wird auch umgedeutet zum „Wonnemond“, einer Zeit der Liebe und Lebenslust. Wenn Menschen in der Blüte des Lebens stehen, leuchtet in ihrer Ausstrahlung bildhaft der helle Frühlingsmonat Mai auf.

Mai bedeutet in der altdeutschen Sprache auch „jung“. Die „Maid“ ist eine junge Frau.

Bereits in der Antike wird der Mai als Frühlingsmonat gefeiert mit Fruchtbarkeitsriten wie dem Aufstellen eines Maibaumes oder dem Maientanz.

Frühlingsaktion bis 31.05.2016:
Komplettes Set (1 Handbuch, 3 CD's, 1 Lieder- und Textheft)



Beispiele
www

1 Ankommen, sich sammeln

Vorbereitung: *Kreis mit einem blühenden Zweig in der Mitte, begleitet von einem Ast ohne Blüten.*

Anmerkung:

Die Angaben bei Musik/Lied/Text/Gebet beziehen sich auf die drei CD's resp. Seitenzahl im Lieder- und Textheft

„Betrachten Sie den Blütenzweig und die Art der Blüten: ihre Farben, ihre feinen Blütenblätter; den Vorgang, wie eine Knospe aus dem Zweig hervortritt, dann aufgeht und die Blüte entfaltet mit ihrem Duft (*alle riechen lassen*).

Überall blüht die Natur wieder auf: in den Bäumen und Sträuchern, auf den Feldern und auf den Balkonen.

Was löst dieses Blühen bei Ihnen aus? Was fühlen Sie? Was geht in Ihnen vor, wenn Sie dieses Blühen sehen und eventuell riechen?“

Musik



Lüpfig

C-17

2 Verbunden sein im gemeinsamen Erleben

„Gemeinsam begrüßen wir das Blühen, begrüßen wir den Mai mit all seiner Pracht. Dazu passt das folgende Lied gut.“

Lied



Grüss Gott, du schöner Maien S. 57/B-36
eventuell zuerst Melodie hören, dann 1. Strophe singen

gleiten in Freud und Leid durch den Tag, die Woche, das Jahr“

3 Dem Geschehen Raum geben



Lied



„Tust jung und alt erfreuen“ (=eine Liedzeile): Alle sind froh, wenn der Winter vorbei ist. Der Zweig ohne Blüten erinnert noch an das Vergangene. Das Leben zog sich zurück, es ruhte verborgen im Inneren. Auch das war eine wichtige Zeit. Das Leben wartete darauf, wieder neu hervorzubrechen. Und wo es geschieht, ist neue Freude. Anderes bleibt abgestorben. Es hat sein Blühen und seine Lebenszeit hinter sich. Die verdorrten Zweige dürfen also bleiben. Wir nehmen sie an und geben ihnen einen Platz.“

Wir sind eingeladen, das verdorrte Leben anzunehmen - und uns gleichzeitig am Blühen zu freuen, das anderswo geschieht. So wie sich Grosseltern am Wachsen und Werden von Enkelkindern freuen und erleben dürfen, wie das Leben weiter geht.

Das geht manchmal nicht leicht. Wir können es nicht ‚machen‘. Es geschieht. Der Frühling macht es vor. Es ist ein Wunder. Kann es auch bei uns geschehen? Vielleicht in kleinen Schritten. Darüber können wir uns freuen.“

Grüss Gott, du schöner Maien S. 57/B-36
2. Strophe singen

„Da alles neu erblüht“: Und was erblüht neu bei mir? Oder hier unter uns? Wofür sind mein Herz und mein Gemüt heute dankbar?“

Jede Antwort wird wie eine neu erblühte Blume gewürdigt.

4 Sich stärken und aufbrechen

Text / Gebet



Unser Vater / Vater unser S. 64

Segensbitte:

Der Herr behüte dich von allem Übel. Er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen. (Psalm 121, 7+8)

Lied



Komm lieber Mai S. 32/B-9
Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald S. 31/B-8
Lueg use, der Winter isch uf und dervo S. 25/B-2
Nun will der Lenz uns grüssen S. 24/B-1
Roti Rösli im Garte S. 30/B-7
Alle Vögel sind schon da S. 29/B-6

LeA Intern



Auf die Frontseite „geschafft“

In der Februar Ausgabe der Curaviva Fachzeitschrift hat es eine LeA-Fachkraft auf die Frontseite „geschafft“. Frau Theresa Fiechter arbeitet seit vielen Jahren im Altersheim Frutigen als dipl. Fachfrau für Alltagsgestaltung und Aktivierung (A + A) im Status der dipl. Bereichsleiterin A + A. Im weiteren ist sie als Kursleitende für den Bereich „Malen“ an unserer Schule tätig.

Korrektur:

Im 5-seitigen Bericht, in welchem unter anderem die tolle Arbeit von Frau Fiechter gewürdigt wird, findet sich immer wieder der Begriff der Aktivierungstherapeutin. Wir von der LeA-Schule bilden **keine** Aktivierungstherapeutinnen aus - weshalb sich Theresa Fiechter nicht Aktivierungstherapeutin nennt. Sie versteht sich vielmehr als Lebensbegleiterin im Alter - als Begleiterin von Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke.

Wir gratulieren Frau Theresa Fiechter herzlich und danken ihr für die wertvolle Arbeit und die Werbung für unsere Schule

Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt

Marlies Müller,

eine Ausbilderin der ersten Stunde hat im letzten Herbst ihren verdienten Ruhestand angetreten.

Wir danken ihr herzlich für ihr langjähriges, sehr engagiertes Wirken an unserer Schule. Als erfahrene Aktivierungsfachfrau konnte sie in ihrem praxisorientierten Unterricht auf einen grossen Fundus an Ideen und Erfahrungen zurückgreifen. Für jede Jahreszeit, für jeden Festtag, für viele besondere Anlässe wartete sie mit eigenen, kreativen Vorschlägen und nützlichen Vorlagen auf. Einige hundert Lernende profitieren von dem grossen Knowhow und wurden in ihrer eigenen Kreativität gefördert.

Für Deinen wichtigen Beitrag beim Aufbau unserer erfolgreichen Schule danken wir Dir und wünschen Dir auf deinem weiteren Weg gute Gesundheit und viele schöne Musse-Stunden.



Neue Gesichter in unserem Ausbildungsteam



Dora Moser, Klassenlehrerin

dipl. Erwachsenenbildnerin HF
dipl. Aktivierungstherapeutin



Silvia Schenk, Fachlehrerin

dipl. LeA-Fachfrau in Alltagsgestaltung und Aktivierung

Mit grosser Freude dürfen wir der Leserschaft und insbesondere der LeA-Familie zwei neue Lehrkräfte vorstellen. Als qualifizierte, erfahrene und motivierte Ausbilderinnen bereichern sie neu unser Team. Wir heissen sie ganz herzlich Willkommen und wünschen ihnen an unserer Schule Befriedigung, Gelingen und Erfolg beim Mitgestalten unserer „Herz-über-Kopf-Arbeit“.

Neue Weiterbildungsangebote

Noch eh ich singe, erklingt meine Stimme

Alle wissen es, und doch trauen wir es uns oft zu wenig: Gemeinsames Singen tut wohl, juckt in den Beinen, lässt Erinnerungen auftauchen, regt das Gedächtnis an und weckt Ressourcen. Stimmen wir doch einfach an oder ein, denn: **Es gibt keine „falschen“ Töne!**

Ziele:

- Impulse zum ermutigenden Abholen der Betreuten
- Meiner Stimme bewusster werden
- Ressourcen, gesunde Seiten, positive Gefühle stärken und gemeinsam erleben

Termine und Durchführungsorte:

23.05.2016	Thun
16.09.2016	Zofingen



Rollator-„Vital“-Parcours



Selbständigkeit und Unabhängigkeit bedeuten Lebensqualität. Viele betagte Menschen sind dank geeigneten Geh-Hilfsmitteln noch mobil, können dadurch an vielen Alltagsaktivitäten teilhaben und erweiterte soziale Kontakte pflegen.

Ziele:

- Sie fördern Sicherheit und Freude am täglichen Spaziergang
- Sie kennen die Vor- und Nachteile der jeweiligen Hilfsmittel
- Sie lernen, die Geh-Hilfsmittel richtig einzustellen
- Sie wissen, wie man Menschen mit Hilfsmitteln richtig unterstützt

Termine und Durchführungsorte:

13.10.2016	Zofingen
------------	----------

Menschen mit psychischen Veränderungen

Menschen, die im Laufe ihres Lebens psychisch erkrankten, werden heute oft in Altersheimen betreut. Die geriatrischen Abteilungen der psychiatrischen Kliniken mit speziell ausgebildetem Fachpersonal werden zunehmend geschlossen. Dies führt dazu, dass für die Bewohnenden in Alters- oder Pflegeheimen, die an Depressionen/Schizophrenie und anderen Erkrankungen leiden, wenig speziell geschultes Personal zur Verfügung steht. So sehen sich Pflege, Betreuung und Aktivierung oft vor sehr schwierige Situationen gestellt.

Ziele:

- Mehr Gelassenheit durch Wissen
- Handlungskompetenz erweitern
- Sich mutig(er) der Herausforderung stellen

Termine und Durchführungsorte:

22.04.2016	Luzern
04.10.2016	Thun



Schreiben macht Freude



Schreiben hat eine heilende Wirkung. Schreiben hilft, Gedanken zu sortieren, Erinnerungen wachzurufen und diese für sich selbst oder andere festzuhalten. Einfache, kreative und spielerische Schreibübungen helfen, ohne Leistungsdruck Worte aufs Papier zu bringen. Es entstehen eigene Texte, Gedichte, Wortsammlungen, Kurzgeschichten...

Ziele:

- Methoden des Schreibens kennenlernen und selber anwenden
- Schreiben und die Wirkung des gegenseitigen Vorlesens erfahren
- Schreiben als Mittel in der Aktivierung, Möglichkeiten und Grenzen

Termine und Durchführungsorte:

12.08.2016	Luzern
------------	--------

Dokumentieren leicht gemacht

Dieses Kursangebot möchte den Sinn und Gewinn einer verhältnismässigen Dokumentation aufzeigen, die Lust am Benennen/Schreiben wecken sowie hilfreiche Unterstützungsmöglichkeiten für das Formulieren weitergeben.

Ziele:

- Sie kennen Grundlagen der Dokumentation allgemein
- Sie gewinnen Sicherheit im Umgang mit dem Thema Dokumentation
- Sie können kurz und prägnant Ihre Beobachtungen formulieren
- Sie setzen sich mit möglichen Dokumentationsvorlagen auseinander

Termine und Durchführungsorte:

24.05.2016	Thun
08.11.2016	Zofingen



Start an unserer Schule

Die Klasse 1/44 hat im Oktober 2015 in Thun gestartet



Susanna Ambühl, Alters- und Pflegeheim Rägeboge, Sigriswil
Colette Binder, Alters- und Gesundheitszentrum, Dietikon
Sandra Bucher, Alters- und Pflegeheim, Hochdorf
Priscilla Friederich, Altersheim Philadelphia, Thun
Maja Geiges, Alters- und Pflegeheim Unteres Seetal, Seon
Monika Jordi, Alters- und Pflegeheim, Schüpfen
Elisabeth Lehmann, Alters- und Pflegeheim Rüttihubelbad, Walkringen
Nerminka Lutvica, Alters- und Pflegeheim Länzerthus AG, Rapperswil
Fabienne Rothen, Alters-, Wohn- und Pflegeheim Jolimont, Bern
Heidi von Niederhäusern, Pflegeheim Frutigland, Frutigen
Anita Walker, Zentrum Artos, Interlaken
Brigitte Wölfle, WohnWerk, Basel

Die Klasse 1/45 hat im Februar 2016 in Thun gestartet



Judith Bürgi, Reg. Altersheim Unteres Aaretal, Döttingen
Verena Feller, Senevita, Burgdorf
Stefanie Furrer, Regionales Alterswohnheim Bodenmatt, Entlebuch
Ursula Grau Danzeisen, Alters- und Pflegeheim Kühlewil, Englisberg
Brigitta Häuselmann, Alterswohnen Steingrüebli, Ostermundigen
Dori Heimberg, Alterswohnen STS AG, Zweisimmen
Andrea Jelenc, Alterswohnheim, Thayngen
Bettina Jenni, Seniorenzentrum Falkenhof, Aarburg
Manuela Magalhaes, Seniorenzentrum Falkenhof, Aarburg
Jasmina Meshkovska, Drei Linden, Oberwil
Caroll Piccioni, Bären Biglen AG, Biglen
Regula Sengstag, Stiftung Emilianheim für ältere Blinde, Kilchberg
Andrea Stoller, Reha-Pflegeklinik Eden, Ringgenberg
Elsbeth Streuli, Alters- und Pflegeheim, Brienz
Brigitte Vultier, Clenia Bergheim AG, Uetikon am See
Caroline Wegenstein, Drei Linden, Oberwil
Barbara Ziegler, Alterszentrum „Am Weinberg“, Grenchen

Wir gratulieren!

15 Frauen (Klasse 4/8) dürfen seit Dezember 2015 stolz als diplomierte Bereichsleiterinnen Alltagsgestaltung und Aktivierung in Aktion treten



Anita Biedermann, Alterswohnheim Rosenau, Matten b. Interlaken
Rita Brügger, Alters- und Pflegeheim St. Martin, Tafers
Christine Engelo, Wohn- und Pflegezentrum Fischermätteli, Bern
Katharina Friederich, Altersheim Riggishof, Riggisberg
Bernadeta Fuchs, Wohn- und Pflegezentrum, Zollikon
Lisbet Hodel, Sunnehof - das Zuhause im Alter, Immensee
Andrea Korner, Alterszentrum, Zug
Ruth Mast, Stiftung Kiesenmatte, Konolfingen
Angela Piscitelli, Tharad - Zentrum für Pflege und Betreuung, Derendingen
Marlies Rüfli, Alterszentrum „Am Weinberg“, Grenchen
Sibylle Sonderegger, Geschützte Wohngemeinschaft, Schöftland
Katharina Stettler, Wohnen und Pflege Oertlimatt, Krattigen
Anita Trautmann, Alterszentrum Am Hungeliggraben, Niederlenz
Marianne Wasem, Alters- und Pflegeheim Schärme, Melchnau
Anita Wicki, Altersheim Haus im Park, Schönenwerd

Die nachfolgenden Lernenden erreichten ihr Ziel und erhielten das Diplom zur Fachfrau Alltagsgestaltung und Aktivierung

Diplomklasse 3/34 (Oktober 2015)

„Fünf Erlebnistage“

Rita Aeberhard, BSZ Stiftung, Seewen

„Gartenclub“

Nicole Germann, Haus Wieden, Wohnen + Pflege im Alter, Buchs

„Bewegung mit Spass, Rhythmik, Atmung und Gesang“

Gertrud Hänggi Walt, Alterswohnheim, Walzenhausen

„Gestaltung der Aufenthaltsräume“

Cindy Jäger, Alterszentrum, Arosa

„Määrli, Geschichten, Biografien, Sagen erzählen“

Ursula Kaiser, Felsenheim Lebensart im Alter, Sachseln

„Hundebesuch im Altersheim“

Jeannine Neff, Haus VIVA-Wohne im Alter, Altstätten

„Wir gärtner! – Hochbeete im Heimgarten“

Judith Ruppner, Alterszentrum Altensteig, Rheineck

„Neue Medien im Altersheim - Aktivierung mit Tablet, Laptop & Co“

Silvia Schenk, Alterszentrum, Eggwil

„Männerrunde - Erzählcafé“

Anita Scherrer, Wohn- und Pflegeheim Schloss Berg, Berg



„Generationenübergreifendes Lernen - Stiftung Amalie Widmer Horgen und 5. Klasse Waldegg Hofer“

Manuela Steinauer, Stiftung Amalie Widmer, Horgen

„Nünistei im Garten“

Andrea Strebel, Alterszentrum Eiche, Dagmarsellen

Diplomklasse 3/35 (Januar 2016)



„Generationen begegnen sich“

Alexandra Brender, Seniorenzentrum Zion, Dübendorf

„Entwicklung & Einführung einer neuen Bewegungsstunde“

Ursula Kernen, Stiftung Alters- und Pflegeheim Buchegg, Muri

„Das isch Musig!“

Luzia Koch, Asana Gruppe AG, Menziken

„Kochen mit den Bewohnern“

Brigitte Kohler, Alters- und Pflegeheim Sägematt, Lengnau

„Spielen, das Tor zu unbeschwertem Momenten“

Petra Lehmann, Alters- und Pflegeheim „Region Aergera“, Giffers

„10 x 10 Minuten Aktivierung“

Margrit Oberli, Alters- und Pflegeheim Weingarten, Olten

„Generationsvernetzung“

Patricia Schärer, Alters- und Pflegeheim Lindenmatte, Erlenbach

„Wie die junge und die alte Generation miteinander ...“

Berouria Schoppig, Hugo Mendel Heim Stiftung, Zürich

„Kommt ein Vogel geflogen - Vögel im Jahreslauf“

Zita Signer, Wohn- und Pflegeheim Waldhof, Dotzigen

„Herbst mit all seinen Sinnen erleben“

Sonja Vogler, Regionales Pflegezentrum, Baden

„Dür z Jahr“

Mirjam Werren, Ar Sunnsyte, Schwarzenburg

„Wohlfühl-, Schönheits- und Entspannungszeit“

Sandra Wigli, Sternenhof Leben und Wohnen im Alter, Basel

Diplomklasse 3/36 (März 2016)

„Zendala - Mandalas malen“

Marianne Egli, Domicil Lentulus, Bern

„Esskultur im Altersheim“

Sonja Gasser, Haus der Generationen St. Anna, Steg VS

„Generationsprojekt: Jung trifft Alt“

Nadine Krähenbühl, Domicil Egelmoos, Bern

„Fit mit dem Rollator“

Susanna Lötscher, Alterswohnen Glockenthal, Steffisburg

„Türöffner Singen“

Janis Mathyer, Discherheim, Solothurn

„Lebenskreis“

Maria Roten, Alters- und Pflegeheim Emserberg, Unterems

„Meine Hände können reden ...“

Zeynep Sihyürek, Alterszentrum Viktoria AG, Bern



Eine neue Dienstleistung

Coaching + Beratung für den Bereich der A + A

Wir verfügen über erfahrene, professionell ausgebildete Mitarbeiterinnen, welche Sie in einer unbefriedigenden und belastenden, beruflichen oder persönlichen Phase begleiten können. Schon in kurzer Zeit, d.h. in 2 - 3 Sitzungen können Klärungen resp. Lösungen gefunden werden.

Wir begleiten sie über den Berg



Weg vom Problem - hin zur Lösung

Im Zentrum steht die Erarbeitung eigener Lösungen, jedoch immer unter Einbezug des Umfelds und der momentanen Situation. Dabei ersetzt professionelle Gesprächsführung das Erteilen von Ratschlägen. Wir fördern Sie in einem persönlichen Prozess. Er soll Sie ermutigen, die Weichen zu stellen, andere Perspektiven einzunehmen sowie neugewonnene Erkenntnisse umzusetzen und in den Alltag einzubauen - mit dem Endziel, das Berufs- und/oder Privatleben positiv zu verändern.

Situationen, die sich für ein Individualcoaching oder Führungscoaching eignen:

- Balance zwischen Berufs- und Privatleben
- Ihre Fähigkeiten ressourcenorientiert und sinnvoll einsetzen
- Ihren Berufsalltag reflektieren und aus einer anderen Perspektive betrachten
- Den Übergang in eine Vorgesetztenrolle gestalten
- Konflikte in der Führungsrolle

Situationen, die sich für ein Teamcoaching eignen:

- Verbesserung der Kommunikation am Arbeitsplatz
- Steigerung der Teamb Motivation
- Erkennen der eigenen Stärken im Zusammenspiel mit Kollegen und Kolleginnen
- Gestalten von Veränderungen

Fühlen Sie sich angesprochen und haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme und erstellen Ihnen gerne eine auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Offerte: info@leaschule.ch / Tel. 033 733 43 43

Ausbildung dipl. Fachfrau / Fachmann in Alltagsgestaltung und Aktivierung A+A

Info-Veranstaltungen

Zürich Hotel Walhalla, Limmatstrasse 5
Dienstag, 18.10.2016, 19.00 Uhr

Bern Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41
Mittwoch, 19.10.2016, 19.00 Uhr

St. Gallen Seminar St. Georgen, St. Georgen-Str. 91a
Mittwoch, 07.09.2016, 19.00 Uhr

☛ Anmeldung erwünscht an untenstehende Telefonnummer

Nächste Ausbildungsstarts in Thun:

Stufe 1	Klasse 47	30. / 31.08.2016
	Klasse 48	01. / 02.11.2016
	Klasse 49	23. / 24.02.2017

Nächster Ausbildungsstart in St. Gallen:

Stufe 1	Klasse 50	20. / 21.04.2017
---------	-----------	------------------

Nächster Start zur/zum BereichsleiterIn in Thun:

Stufe 4	Klasse 9	21. / 22.04.2016
---------	----------	------------------

Redaktion und Gestaltung:

Nelly Christen, Hans Jakob Müller, Claudia Stiller, Silvia Schenk, Kathrin Kaiser-Moor

Schule für Lebensbegleitung im Alter GmbH

Gwattstrasse 144 CH-3645 Gwatt b. Thun

Telefon: +41 (0)33 733 43 43

E-Mail: info@leaschule.ch www.leaschule.ch www.kaufladen.leaschule.ch